



pfarreiblatt

10/2019 1. bis 31. Oktober Pastoralraum im Rottal



Der Herbst und seine Werke

Gottesdienste im Pastoralraum

Donnerstag, 3. Oktober		
Buttisholz	09.00	Eucharistiefeier
Freitag, 4. Oktober Herz-Jesu-Freitag		
Ettiswil	09.00	Kommunionfeier
Buttisholz	15.00	Eucharistiefeier im Primavera
Samstag, 5. Oktober		
Ettiswil	18.00	Eucharistiefeier
Sonntag, 6. Oktober 27. Sonntag im Jahreskreis		
Grosswangen	09.00	Eucharistiefeier
Buttisholz	10.15	Eucharistiefeier – A-cappella-Messe von Mathieu Pery
Donnerstag, 10. Oktober		
Buttisholz	09.00	Eucharistiefeier
Samstag, 12. Oktober		
Buttisholz	19.00	Eucharistiefeier
Sonntag, 13. Oktober Kilbi Grosswangen		
Grosswangen	09.00	Eucharistiefeier – Kilbi-Gottesdienst
Ettiswil	10.15	Eucharistiefeier
Donnerstag, 17. Oktober		
Buttisholz	09.00	Eucharistiefeier – mit Seniorenchor
Samstag, 19. Oktober		
Ettiswil	18.00	Eucharistiefeier
Grosswangen	19.00	Kommunionfeier – Firmweg-Eröffnungsgottesdienst
Sonntag, 20. Oktober Kilbi St. Ottilien		
Grosswangen	09.00	Eucharistiefeier
Buttisholz	10.30	Eucharistiefeier – Kilbi-Gottesdienst im Festzelt
Donnerstag, 24. Oktober		
Buttisholz	09.00	Wortfeier – gestaltet von der Frauenliturgiegruppe
Freitag, 25. Oktober Kilbi Gattwil		
Buttisholz	15.00	Eucharistiefeier im Primavera – Gedenken der Verstorbenen
	19.00	Eucharistiefeier in der Wendelinskapelle Gattwil – Kilbi-Gottesdienst

Samstag, 26. Oktober		
Buttisholz	19.00	Eucharistiefeier – Gedenkgottesdienst der Feldmusik und der Sebastiansbruderschaft

Sonntag, 27. Oktober 30. Sonntag im Jahreskreis		
Grosswangen	09.00	Kommunionfeier
Ettiswil	10.15	Kommunionfeier

Donnerstag, 31. Oktober		
Buttisholz	09.00	Eucharistiefeier

Kapelle St. Ottilien

Mittwoch, 2./16. Oktober	
14.30	Rosenkranzgebet
15.00	Eucharistiefeier mit Augensegen

Sonntag, 6./13./20. Oktober	
14.00	Rosenkranzgebet
14.30	Vesper mit Augensegen

Betagtenzentrum Linde, Grosswangen

Dienstag, 1./15./22. Oktober	
09.30	Kommunionfeier

Freitag, 4. Oktober – Herz-Jesu-Freitag	
09.30	Eucharistiefeier

Dienstag, 8. Oktober	
09.30	Eucharistiefeier

Dienstag, 29. Oktober	
15.00	Eucharistiefeier mit Krankensalbung

Sakramentskapelle, Ettiswil

Dienstag, 1./8./15./22./29. Oktober	
19.00	Eucharistiefeier

Samstag, 19. Oktober	
10.45	Eucharistiefeier

Alters- und Pflegeheim Sonnbühl, Ettiswil

Mittwoch, 2./9./30. Oktober	
16.45	Eucharistiefeier

Mittwoch, 16./23. Oktober	
16.45	Kommunionfeier

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Diese sind berücksichtigt bis zum 11. September 2019.

Buttisholz

Sonntag, 6. Oktober, 10.15

Bertha Fleischlin-Huber, Unterdorf 38.

Samstag, 12. Oktober, 19.00

Rosario und Catrina Mazzotta-Mazzotta, Verenus; Angelo Maria und Antonia Prudente, Tannebach 23; Josef und Lisbeth Richli-Küng, Dorf 29; Hans Schürmann-Koch, Gewerbezone 70; Alfred Matter-Riechsteiner, Chäppelirain.

Samstag, 26. Oktober, 19.00

Alois und Anna Egli-Lustenberger, Rest. Kreuz; Louis und Rosa Lustenberger-Birrer, Gasshof.

Grosswangen

Sonntag, 6. Oktober, 9.00

1. Jzt. für Franz Habermacher-Bürli, Badhus 3b; Jzt. für Hans Steiner, Galmet; Josef und Marie Steiner-Amrein, Galmet; Verena und Werner Häfliger-Stirnemann, Feldstrasse 19; Walter Häfliger-Vogel, Kalofen 16; Isidor, Jakob, Marie und Josy Rölli und Eltern Julius und Marie Rölli-Elmiger, Trautheim; Rita und Konrad Lussi-Arnet, Mühlestrasse 7a.

Sonntag, 13. Oktober, 9.00

Anton Lustenberger-Affentranger, Winkelstrasse 29; Pfarer Eduard Jund; Pater Gregor (Theodor) Bucher, Kloster Engelberg (aufgewachsen in Grosswangen).

Sonntag, 20. Oktober, 9.00

Fritz und Elisabeth Kunz-Sidler, Linde, früher Schwendi, und Sohn Adrian; Walter Stalder, Moos; Hans Stalder-Peyer, Schutz 22.

Sonntag, 27. Oktober, 9.00

August Husner-Krummenacher, Uferweg, Franz und Alice Fischer-Huber und Marie Fischer-Wüest, Feldstrasse.

Ettiswil

Samstag, 5. Oktober, 18.00

Hans Vonwyl-Koch, Ausserdorf 35.

Sonntag, 13. Oktober, 10.15

Fidel Kreyenbühl-Jost, Dorf; Maria und Josef Kreyenbühl-Bisang, Dorf, Kottwil; Martha Bisang, Luzern; Marie und Ferdi Bisang-Boog, Vorderdorf, Kottwil; Ferdi

Bisang-Birrer, Vorderdorf, Kottwil; Josef und Anna Wüest-Bisang und Alois Wüest, Ausserdorf.

Samstag, 19. Oktober, 10.45 in der Sakramentskapelle

Rita und Josef Künzli-Huber, Feldheim; Toni und Antoinette Schaller-Künzli, Sursee; Marie und Martin Huber-Arnet, Kottwil.

Sonntag, 27. Oktober, 10.15

Otto Ziswiler-Aufdermauer, Wauwilerstrasse; Probst Johannes Steiner; Prof. Josef Steiner; Fritz und Elisabeth Steiner-Fischer, Einsiedlerhof; Hans Kaspar Steiner-Bühlmann, Oberdorf NW; Judith Kurmann-Kneubühler, Bünstenstrasse 16; Josef Hermann-Niederberger, Sonnühl.

Pfarrechroniken

Taufen

Wir durften folgende Kinder in die Christengemeinschaft aufnehmen:

Grosswangen

15.9. Vanessa Wittwer

Ettiswil

1.9. Matti Wey

Trauungen

Ettiswil

14.9. Stefan Hüsler und Melanie Bucher

21.9. Hansjörg Gloggner und Daniela Maria Steinmann



Wir gehören dazu.
Unser Steuergeld fliesst in die Diakonie.

Herzlichen Dank!

Kollekten

4.8.	Stiftung Heilsarmee Schweiz	513.80
11.8.	Justinuswerk	715.35
15.8.	Fachstelle elbe, Luzern	576.65
18.8.	Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe	1129.05
25.8.	Caritas Schweiz	640.35

Buttisholz

24.8.	Luthern Bad	1580.45
-------	-------------	---------

Ettiswil

11.8.	Stiftung Sonnühl	290.40
-------	------------------	--------

Kontakte

Pastoralraumteam

Diakon Kurt Zemp, Pastoralraumleiter, 079 299 37 38
kurt.zemp@pastoralraum-im-rottal.ch

Eduard Birrer, Leitender Priester, 079 455 98 87
eduard.birrer@pastoralraum-im-rottal.ch

Urs Borer, Fachverantwortung Diakonie, 077 448 52 73
urs.borer@pastoralraum-im-rottal.ch

Nicola Arnold, Fachverantwortung Jugendarbeit,
076 799 57 16, nicola.arnold@pastoralraum-im-rottal.ch

Jeannette Marti, Fachverantwortung Katechese,
079 687 22 24, jeannette.marti@pastoralraum-im-rottal.ch

Sekretariate

Kath. Pfarramt St. Verena
Dorf 2, 6018 Buttisholz
041 928 11 20, buttisholz@pastoralraum-im-rottal.ch

Kath. Pfarramt St. Konrad
Dorfstrasse 4, 6022 Grosswangen
041 980 12 30, grosswangen@pastoralraum-im-rottal.ch

Kath. Pfarramt Maria Himmelfahrt
Surseestrasse 2, 6218 Ettiswil
041 980 23 30, ettiswil@pastoralraum-im-rottal.ch

**Redaktionsschluss November-Ausgabe:
Montag, 7. Oktober**

Was mich bewegt

Wo bist du?



Eduard Birrer,
Leitender Priester

Im Laufe des Jahres gibt es kaum ein Wochenende, an dem kein Fest stattfindet. Meistens sind es mehrere. Ja, immer ist etwas los. Zum Glück gibt es ein Handy. So bin ich doch immer auf dem aktuellsten Stand, wo und wann was läuft. «Wo bist du?» Das ist meistens die erste Frage. Was früher beim Festnetzanschluss klar war. Heute sind wir im wahrsten Sinne des Wortes mobil. So bleiben auch mehr offene Fragen: An welchem Ort, in welcher Situation befindet sich der andere? Und wenn ich ihn nicht erreiche: Ist er gerade (zu) beschäftigt, bewusst «offline» oder steckt in einem «Funkloch»? «Wo bist du?» Immer wieder und zu allen Zeiten richten Menschen diese Frage auch an Gott: im Leid, im Zweifel, in der Verlassenheit, auf der Suche nach ihm ... Im Buch der Psalmen lesen wir, wie Menschen sich mit Gott auseinandersetzen. Oft ist hier im Laufe des Gebetes ein Sinneswandel bemerkbar: Die Klage schlägt um in Dankbarkeit, Lob, Vertrauen, in neue Hoffnung. «Wo bist du?» Gott fragt auch uns. «Aber Gott, der Herr, rief nach dem Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du?» (Mose 3,9) Ist mir bewusst, dass Gott mich ganz persönlich meint – und dass ich oft nicht erreichbar bin, wenn er mich anruft?

Firmweg-Eröffnungsgottesdienst



Am Samstag, 19. Oktober feiern wir um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Grosswangen den Firmweg-Eröffnungsgottesdienst. Dazu sind alle Firmlinge und Familienangehörigen herzlich eingeladen.

In diesem Gottesdienst wird der Firmwegpass abgegeben und im Anschluss auf dem Kirchplatz ein Apéro offeriert.

Viele Wege führen nach Rom



«**Roma non basta una vita – Für Rom reicht ein Leben nicht**», sagen die Römer.

Diese Aussage ist Grund genug, um die ewige Stadt immer wieder zu besuchen und zu erleben. Die Ministranten aus dem Pastoralraum reisen vom 6. bis 11. Oktober in die Stadt am Tiber. Sich in den Dienst des Papstes und der Kirche zu stellen, ist eine andere Variante, ins römische Leben einzutauchen. Stephan Egli aus Gossswangen ist im Frühling der Schweizergarde beigetreten. Auch nicht als Reisender, sondern als vorübergehend Bleibender lebte Hanspeter Fischer aus Ettiswil zwei Jahre in Rom.

Annelies Wagner, Sakristanin, hat ihn zum Interview getroffen.

Herr Fischer, Sie waren von 1988 bis 1990 Mitglied der Schweizergarde. Was war Ihre Motivation dazu?

Zu Beginn war es ganz einfach die Faszination «Schweizergarde», welche mich schon als Kind begeistert hat. Nach meiner Berufslehre, Militär und zwei Jahren Arbeit war diese Begeisterung immer noch vorhanden. Zusammen

mit einem Freund habe ich mich dann in Rom beworben.

Unter welchem Papst haben Sie gedient?

Unter Johannes Paul II., eine unglaubliche Persönlichkeit, welche man heute leider oft nur als alten und kranken Mann in Erinnerung hat.

Gab es persönliche Gespräche mit dem Papst?

Ein Gruss und ein paar freundliche Worte bei Gelegenheit. Der Papst wurde immer von mehreren Personen begleitet, persönliche Gespräche waren daher kaum möglich.

Haben Sie als Kind/Jugendlicher den Ministrantendienst ausgeübt?

Ja, es war aber leider nur ein einmaliger Einsatz in einer Schulmesse. Nachdem ich zur Wandlung zweimal falsch geklingelt hatte, wurde ein zuverlässigerer Nachfolger gesucht.

Was sind die Voraussetzungen, um Gardist zu werden?

Praktizierender Katholik, Schweizer Bürger, männlich, ledig, 19–30 Jahre

alt, mind. 174 cm gross, einwandfreie Gesundheit, einwandfreier Leumund, Berufslehre oder Matura, Rekrutenschule, Verpflichtung für 26 Monate.

An welches Erlebnis während der Gardezeit denken Sie gerne zurück?

Es waren sehr viele einmalige und schöne, vor allem kameradschaftliche Erlebnisse.

An ein bestimmtes Erlebnis denke ich aber gerne zurück: Es war während eines Wachdienstes in der päpstlichen Sommerresidenz in der Nähe von Rom, als der Papst unvermittelt und allein vor mir auftauchte. Ein Bereich, in dem sich der Papst gewöhnlich nicht aufhält. Ich salutierte und fragte: «Heiliger Vater, kann ich Ihnen helfen?» Er grüsste ebenfalls und lehnte dankend ab.

Er hob seine Soutane und holte einen Schlüssel zum Hintereingang der Küche hervor. Belustigt erklärte er mir: «Mein Sekretär hat mich wieder mal rausgeschlossen!»

Was war schwierig?

Das regungslose Stehen während des Wachdienstes oder bei Messen im

Petersdom. Man kann es trainieren, jedoch können zwei Stunden an der Sonne sehr lang werden. Mein längster Einsatz als Schildwache waren 3 Std. 50 Min. während einer Messe im Petersdom.

Wo verbringen Gardisten ihre Freizeit?

Im Sommer waren wir fast jeden freien Tag am Meer oder machten Ausflüge in die Umgebung. Am Abend und in den kälteren Jahreszeiten gibt es in Rom unendlich viel zu entdecken.

Hatten Sie während der Zeit als Gardist die Möglichkeit, Rom richtig gut kennenzulernen?

Rom hat über 2 Millionen Einwohner und 2000 Jahre sichtbare Geschichte. Auch wenn man viel gesehen hat, man entdeckt täglich Neues.

Welcher Platz/Ort in Rom ist für Sie persönlich der schönste?

Der Petersplatz. Wer diesen Platz am Abend spät und ohne Touristen erleben kann, vergisst diesen Eindruck nie mehr.

Wie oft und wie lange gab es Heimaturlaub?

Im ersten Jahr wurde kein Urlaub gewährt, danach konnte man ganz normal Urlaub planen.

Sie haben das Schlusswort ...

Heute gibt es unendliche Möglichkeiten, irgendwo auf der Welt etwas Spezielles zu erleben. Die Zeit als Schweizergardist ist und bleibt jedoch einmalig und ein Privileg. Der Dienst im Vatikan vereint noch immer eine gewisse Abenteuerlust auf das internationale Umfeld, die Kameradschaft, das Kennenlernen des Sicherheitsmeters, die Gelegenheit den eigenen Glauben tiefer zu erfahren, eine neue Sprache zu erlernen und die Kultur Italiens zu erleben.

Ein Tipp:

Jeweils Anfang Oktober findet eine Schnupperwoche für junge Männer zwischen 16 und 19 Jahren statt. Eine Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen des Vatikans zu werfen und das Leben der Gardisten vor Ort zu erleben. Unter www.schweizergarde.ch können viele interessante Informationen nachgelesen werden.



Der ehemalige Schweizergardist Hanspeter Fischer aus Grosswangen.

Buttisholz aktuell

A-cappella-Messe von Mathieu Perey



Am Sonntag, 6. Oktober wird Mathieu Perey aus Buttisholz im Rahmen seiner Maturaarbeit seine selbst komponierte A-cappella-Messe im Gottesdienst um 10.15 vortragen. Er besucht zurzeit das 5. Jahr der Kantonsschule Sursee und ist seit mehreren Jahren bei der Luzerner Kantorei aktiv, wo unter anderem Chormessen im Mittelpunkt stehen. Der Musikstil der komponierten A-cappella-Messe von Mathieu geht in Richtung Gregorianik und Moderne. Herzliche Einladung zu diesem speziellen Gottesdienst.

Bibelgruppe

Am Donnerstag, 3./17. und 31. Oktober um 20.00 Uhr im KAB-Lokal.

Senioren AKTIV

Aquafitness: Di, 1./15. und 29. Oktober, 17.00 im SPZ Nottwil.

Radtour: Mo, 7. Oktober, Tagestour.

Stricken: Di, 8. Oktober, 13.30 im Haus Arigstrasse 20.

Mittagstisch: Do, 10. Oktober, 12.00 im Primavera. Anmeldung bitte zwei Tage im Voraus an 041 929 65 23.

In Ausnahmefällen gleichentags bis 08.00.

Jassen: Do, 10. Oktober, 13.30 im Primavera.

Wandern: Di, 22. Oktober, Rundwanderung Bramboden.

Elterntreff

Eltern-Kind-Café

Am Freitag, 4. Oktober zwischen 09.00 und 11.00 Uhr treffen sich Eltern mit Kleinkindern im Bio-Imbiss «Rosalie», um gemeinsam einen Kaffee zu geniessen und die Kinder herumkrabbeln zu lassen.

Herzliche Einladung an alle Eltern mit ihren Kleinkindern.

«Fünf freche Mäuse machen Musik»



Am Mittwochnachmittag, 30. Oktober sind alle Geschichtenliebhaber ab 4 Jahren zum Geschichtennachmittag im Singsaal Buttisholz eingeladen. Silvia Buob erzählt uns eine angepasste und veränderte Version von Chisato Tashiros Geschichte «Fünf freche Mäuse machen Musik». Komm auch du vorbei und genieße eine kurzweilige interaktive Vorstellung mit uns.

Die Vorstellungen beginnen um 14.00 und um 15.30 Uhr und dauern 30–45 Minuten. Die Kasse ist 15 Minuten vor der Aufführung geöffnet. Der Preis beträgt pro Person Fr. 5.–.

Brücke- und Gedenkgottesdienst

Am Samstag, 26. Oktober um 19.00 Uhr halten wir den Brücke-Gottesdienst. Ebenfalls gedenken wir in die-

sem Gottesdienst den verstorbenen Mitgliedern von Feldmusik, KAB und Sebastiansbruderschaft.

Was macht die Seele stark?

Veranstaltung der Alterskommission am Donnerstag, 24. Oktober um 19 Uhr im Träff 14.



Was macht die Seele stark? Wie kann die Resilienz im Alter gestärkt werden? Resilienz bezeichnet die innere Widerstandskraft eines Menschen. Sie hilft Menschen, Konflikte, Misserfolge, Niederlagen, Lebenskrisen (wie schwere Erkrankungen, den Verlust eines nahestehenden Menschen durch Tod oder Trennung) und Schicksalsschläge zu meistern. Resilienz ist also eine psychische Kraft – gewissermassen das Immunsystem der Seele. Und: Diese Fähigkeit kann jede und jeder erlernen und trainieren. Die Referentin lic. phil. Cilly Kupper, eidg. anerkannte Psychotherapeutin FSP, geht in ihrem Referat darauf ein.

Der Anlass ist öffentlich und kostenlos. Die Alterskommission Buttisholz freut sich auf zahlreiches Erscheinen.



Apfelwähen-Tag



Am Apfelwähen-Tag vom Freitag, 25. Oktober dreht sich bei den Luzerner Bäuerinnen alles um den Apfel. Regional, saisonal und gesund – so sind die frisch gebackenen Apfelwähen, die von 08.30 bis 12.00 in Buttisholz vor der Landi und vor dem Bio-Imbiss «Rosalie» für Fr. 3.– pro Stück von den Bäuerinnen aus Buttisholz verkauft werden. Geniessen Sie ein Stück der feinen Apfelwähen und setzen Sie ein Zeichen für den Konsum von einheimisch produzierten und verarbeiteten Produkten.

Bäuerinnen aus Buttisholz

Pfarrhaus erstrahlt in neuem Glanz



Kurz vor Beginn des neuen Schuljahres wurde das Pfarrhaus eingerüstet und bekam während rund vier Wochen einen frischen Anstrich und erstrahlt nun wieder in neuem Glanz.

Herzlichen Dank an Ueli Klemenjak, Buttisholz, für das Ausführen der Malerarbeiten.

Voranzeige: Feierlicher Abschluss der Aussenrenovation

Am Sonntag, 24. November halten wir um 10.15 einen Gottesdienst zum Abschluss der Aussenrenovation unserer Pfarrkirche.

Reservieren Sie bereits heute das Datum in Ihrer Agenda und bestaunen Sie unsere Pfarrkirche im verdienten neuen Kleid.



Foto: Eduard Birrer

Wer gestaltet ein Adventsfenster?

Das Adventshaus wird auch dieses Jahr ein Begleiter sein. Dieses Jahr unter dem Pastoralraum-Adventsmotto:

«E Chrippe voll Liebi»

Wer gestaltet ein Adventsfenster?

Ob alleine, als Familie oder Gruppe, wir freuen uns über viele Ideen. Wir sind überzeugt, dass wir in unserer Pfarrei viele kreative Personen haben.

Die leeren Fenster werden am Donnerstag, 24. Oktober zwischen 16.30 und 19.00 Uhr beim Träff 14 an die Bastler abgegeben. Annahme der fertigen Fenster ist am Samstag, 30. November zwischen 8.45 und 10.00 Uhr beim Adventshaus.

Anmeldung für ein Adventsfenster bitte bis Montag, 14. Oktober an: Esther Bättig, Sebaldematt 9, Tel. 041 928 01 94



Herzlichen Dank an alle bereitwilligen Helferinnen und Helfer.

Pfarreirat Buttisholz

Sonntag, 20. Oktober und Freitag, 25. Oktober

Kilbi in St. Ottilien

Kilbi-Kirchweih – hat etwas zu tun mit Kirchen und Kapellen



Über der Eingangstür der Kapelle steht die Jahreszahl 1669. So feiern wir in diesem Jahr 350 Jahre Kapelle St. Ottilien.

So lesen wir im Kunstführer «Die Wallfahrtskapelle St. Ottilien in Buttisholz» (Ausgabe 2016):

Die im freien Feld südöstlich von Buttisholz auf einem Hügel stehende Kapelle ist eine der reizvollsten sakralen Kleinbauten, welche im 17. Jahrhundert in der Zentralschweiz geschaffen worden sind. Auf Geheiss der Schlossherrschaft von Buttisholz erbaut, prägt sie den Weiler gleichen Namens und zieht den Blick automatisch auf sich, nicht nur wegen ihrer Lage, sondern auch mit ihrer Form. Als reiner Zentralbau erhebt sie sich über einem Oktogon mit vier je dreiseitig geschlossenen Räumen zu einem griechischen Kreuz. Der barocke Hochaltar wird umrahmt mit den Figuren der Heiligen Ottilia (Äbtissin), Katharina und Jost.

Eine Wallfahrtskapelle, ein Ort mit grosser Ausstrahlung, wird als Ort der Stille und des Gebetes aufgesucht. Es ist ein Kraftort, an dem viele Menschen auf die Fürbitte der heiligen Ottilia vertrauen.

Die heilige Ottilia (blind geboren, bei der Taufe das Augenlicht erhalten) hilft auch heute. Menschen aus nah und fern vertrauen durch den Augensegen mit dem Reliquienkreuz auf Hilfe in ihrem Leid.



Kilbi in St. Ottilien: Sonntag, 20. Oktober

10.30 Uhr

Festgottesdienst im grossen Festzelt, mit Eduard Birrer, Leitender Priester, und musikalischer Begleitung vom Jodlerklub Schlossgruess. Anschliessend besteht die Möglichkeit zur Verpflegung.

Kilbibetrieb

Attraktive Stände locken zum Verweilen. Unterhaltung im grossen Festzelt mit «Stairway Connection».

ab 12.30 Uhr

Kaffee und Kuchen im Pilgerstübli.

14.30 Uhr

Vesper mit Augensegen in der Kapelle.

ab 16.00 Uhr

Raclettezelt offen. Feines Raclette im gemütlichen Ambiente.

Kilbi Gattwil: Freitag, 25. Oktober

19.00 Uhr

Eucharistiefeier mit Eduard Birrer, Leitender Priester.

Im Anschluss Kilbibetrieb bei der Familie Geisseler-Jurt mit Kilbirad und Spielen für Gross und Klein. Auch für die Verpflegung ist gesorgt. Im Angebot stehen Pizzen, Kuchen und natürlich das Kilbi-kafi.

Das Gatteler Kilbiteam freut sich auf viele Besucher!



Kilbistand der Frauengemeinschaft



Auch dieses Jahr ist die St.-Otilien-Kilbi für die Frauengemeinschaft Anlass, sich für Mitmenschen zu engagieren. Dieses Jahr geht der Erlös aus dem traditionellen Kuchen- und Strickwarenverkauf am Kilbistand und aus dem Pilgerstübli an das Mutter-Kind-Haus in Cochabamba, Bolivien. Das Haus wird vom Kolping-Regionalverband in Cochabamba geleitet. Für das Projekt verantwortlich ist Peter Jung, Geschäftsführer Kolping Schweiz.

Das Mutter-Kind-Haus in der Millionenstadt Cochabamba ist eine Heimat auf Zeit. Hier können Frauen und ihre Kinder bis zu sechs Monate, geschützt vor häuslicher Gewalt, in Sicherheit leben. Meist sind es alleinerziehende Mütter aus einem zerrütteten Umfeld, das geprägt ist von Gewalt und starkem Alkoholkonsum. Die Frauen können eine Ausbildung machen oder ausser Haus einer Arbeit nachgehen. Die Kinder werden betreut, gehen in den Kindergarten im Haus oder in die Schule im Quartier.

Helfen Sie mit, vielen Müttern und ihren Kindern eine Zukunft in Würde zu ermöglichen, indem Sie Ihr Lieblingsgebäck backen und es uns zum Verkauf am Kilbistand zur Verfügung stellen.

Sie können das Gebäck direkt an unseren Stand beim Eingang ins Festzelt bringen. Oder nehmen Sie mit uns Kontakt auf, gerne holen wir die süsse Köstlichkeit auch bei Ihnen ab! Torten jeder Art sind sehr beliebt.

Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe und danken allen Bäckerinnen und Bäckern schon heute recht herzlich!



Bei Fragen:
Sandra Aregger, Tel. 041 928 02 40
oder Anita Hodel, Tel. 041 928 09 59
oder vorstand@fg-buttisholz.ch

Frauengemeinschaft Buttisholz

Grosswangen aktuell

Elternabend Erstkommunion

«Weisser Sonntag – ein Fest der Freude – ein Fest der Gemeinschaft»

Am Donnerstag, 17. Oktober, findet im Pfarreitreff um 19.30 Uhr der Elternabend Erstkommunion statt. Auch der Weisse Sonntag 2020 – am 26. April – soll für unsere Erstkommunikanten zu einem ganz speziellen Festtag werden. Dass dies gelingt, erhalten die Eltern wichtige Informationen rund um das Sakrament Erstkommunion. Weiter werden am Elternabend auch Arbeitsgruppen gebildet, in denen auf den Weissen Sonntag hin viele Ideen umgesetzt werden können.

Das Pfarreiteam freut sich jetzt schon auf ein gemeinsames Miteinander!

Pfarreitreff strahlt in neuem Glanz



Das Gerüst ist weg – die Schäden wurden behoben – alles ist wieder auf dem neusten Stand ... Unser Pfarreitreff strahlt wieder in neuem Glanz.

Gerne können die verschiedenen Räume gemietet werden. Nähere Auskunft erhalten Sie auf dem Pfarreisekretariat Grosswangen.

Chelekafi

Die Minis laden in Grosswangen vier Mal jährlich zu selbstgebackenem Kuchen und Kaffee ein. Dies wieder im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst am 20. Oktober. Kommen Sie zum gemütlichen Zusammensein ins Pfarreisäali. Der Erlös fliesst in die Minikasse.

Die Minis freuen sich über viele Besucher.

Schülergottesdienst

5. Klasse – Mittwoch, 23. Oktober, 8.10 Uhr

Chenderfiir

Zum Singen, Beten und Feiern laden wir die Kinder im Vorschulalter mit ihren Eltern am Sonntag, 27. Oktober, 9.30 Uhr herzlich in den Pfarreitreff ein. Anschliessend Beisammensein und Austausch bei Kaffee und Sirup.

Frauengemeinschaft

Glasfusing



Glas zusammenschmelzen lassen! Glas ist ein einmaliges, faszinierendes Material. Gestalten Sie unter der Leitung von Karin Boog in ihrem Atelier Schalen, bunte Vögel, Engel und Sterne ... Geschenke zu Weihnachten, Geburtstagen oder für eine andere Überraschung.

Montag, 21. Oktober, 19.00–21.00 Uhr

Ort: Bruwald 7

Kosten: 15 Franken (ohne Material)

Kurs für maximal 8 Personen

Anmeldung an: Sabina Schär, Tel. 041 980 42 40

oder online unter

www.frauengemeinschaftgrosswangen.ch

Sonntag, 13. Oktober

Kilbi Grosswangen



Zum Gottesdienst am Sonntag, 13. Oktober um 9.00 Uhr laden wir Sie herzlich ein. Anschliessend spielt um 10.00 Uhr die Feldmusik auf dem Kronenplatz zum traditionellen Kilbi-Ständli auf.

Wir wünschen allen – Gross und Klein – viele schöne Begegnungen und eine frohe und schöne Kilbi.

Kilbi-Kafi der Frauengemeinschaft

Die Frauengemeinschaft Grosswangen verwöhnt die Gäste auch dieses Jahr wieder in ihrem Kilbi-Kafi. Treffen Sie sich mit Freunden und der Familie im Pfarreitreff. Wir freuen uns auf Sie!

Samstag, 12. Oktober, ab 18.00 Uhr

Gemütliches Beisammensein bei einem Glas Prosecco und Flammkuchen oder bei Kaffee und Kuchen im Wyber-Beizli (auch Männer sind willkommen).

Sonntag, 13. Oktober, ab 9.30 Uhr

Das Kilbi-Kafi mit den bekannten und beliebten Desserts, Torten und Kaffees ist den ganzen Tag für Sie offen.

Den Erlös setzen wir für wohltätige Zwecke in der Gemeinde ein. An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Frauen, die in irgendeiner Art und Weise dazu beitragen, dass unser Kilbi-Kafi jedes Jahr ein Erfolg wird.

Aus dem Religionsunterricht

«D Wäut om üs»

Allzu schön wäre es, wenn alle Menschen auf unserer Erde einen sicheren Platz hätten, sich gesund ernähren könnten, sauberes Trinkwasser vorfinden würden ... Ob dies wohl immer ein Wunschdenken bleiben wird?

«D Wäut om üs», dies beginnt jedoch schon im ganz Kleinen, zum Beispiel im Schulzimmer. Auch da ist es wichtig, dass jedes Kind spüren darf: Auch ich gehöre dazu. Mit diesem stärken-



den Gefühl wäre es umso schöner, wenn jedes Einzelne über die Schulzimmertüre hinaus sich für eine gerechtere Welt einsetzen würde. Eine Welt, auf der wirklich alle einen sicheren Platz haben.

Die Religionslehrpersonen gaben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihr gewünschtes Plätzchen auf der Erde mit ihrem Namen auszuschnücken.

*Rita Germann und Doris Duss,
Katechetinnen*

Ettiswil aktuell

Frauenverein

Lisme-Spiel-Gspröch-Stöbli

Oktober-Treffpunkt:
Donnerstag, 10. Oktober
14.00–16.00 Uhr, Pfarrsaal Ettiswil

Margrith Bernet und Sonja Kunz freuen sich auf Ihren Besuch.

Morgentreff 2019



Dienstag, 15. Oktober 9.00–11.00 Uhr,
Pfarrsaal Ettiswil

«Think Pink –
Mutig unterwegs als Frau»

Milena Haller, die Schweizer Expertin für Auftritt und Präsenz-Kompetenz, ist als Motivationsrednerin erfolgreich unterwegs. Ihr Spirit, ihre Begeisterungsfähigkeit und ihre Lebendigkeit werden auch Sie anstecken und inspirieren. Milena Haller zeigt eindrücklich auf, wie Auftritte in die Herzen gehen, wie man es macht, dass man mit Menschen Erfolg hat, und wie man Visionen findet und umsetzt.

Der Frauenverein Ettiswil-Alberswil-Kottwil organisiert zusammen mit dem Gemeinnützigen Frauenverein Ettiswil-Grosswangen-Alberswil diesen starken Vortrag.

Im Unkostenbeitrag von Fr. 15.– sind Vortrag, Kaffee/Tee und Brötli inbegriffen.

Milena Haller mit ihrer Mimik, Gestik und ihrer einzigartigen Stimme – ein Genuss und Garant für einen positiven und interessanten Morgen!

Wir laden Sie ganz herzlich zu diesem wirkungsvollen Morgentreff ein. Übrigens, der Kinderhütendienst Chäferli ist am Dienstagmorgen offen!

Rückblick

Sakramentsfest

Am Sonntag, 8. September feierten die Gläubigen in einem feierlichen Gottesdienst das Sakramentsfest in der Sakramentskapelle. Beim anschließenden Apéro traf man sich im Alters- und Pflegeheim Sonnühl zum gemütlichen Beisammensein.

Vielen herzlichen Dank an alle, die zu diesem schönen Festgottesdienst und dem Apéro beigetragen haben.



Pfarreirat Ettiswil ist gestartet



Foto: Jeannette Marti

Die Pfarrei Ettiswil hat neu einen Pfarreirat. Die konstituierende Sitzung fand am 13. September statt. Der Pfarreirat ist nicht mit dem Kirchenrat zu verwechseln.

Was ist der Kirchenrat – was ist der Pfarreirat?

Die Kirchgemeinde kennt den Kirchenrat und die Pfarrei den Pfarreirat. Beide sind wichtige Gremien mit ganz unterschiedlichen Aufgaben. Der Kirchenrat leitet die Kirchgemeinde, verwaltet die Steuergelder, unterhält die Gebäude, die Liegenschaften, den Wald, verantwortet den Auffahrtsumritt und ist die Anstellungsbehörde des Personals. Unserem Kirchenrat gehören an: Peter Ziswiler (Präsident), Yvonne Hofstetter (Aktuarin), Daniel Felber (Bauwesen), Georg Studhalter (Kirchmeier) und Kurt Zemp (Pfarreileiter). Der Pfarreirat hingegen ist das beratende Gremium der Pfarreileitung. Neu hat auch unsere Pfarrei einen Pfarreirat.

Aufgaben des Pfarreirates

Der Pfarreirat orientiert sich an den Pfarreiratsbestimmungen des Bis-

tums Basel. Diese definieren die Aufgaben wie folgt: Der Pfarreirat steht im Dienst der Pfarreiseelsorge, vertritt die Interessen und Bedürfnisse der Pfarrei gegenüber der Pfarreileitung, bringt Anregungen und Wünsche seitens der Pfarreiangehörigen zur Sprache, berät und unterstützt das Pfarreiteam in der Erfüllung seiner Aufgaben, wirkt initiativ an den Pfarreiaufgaben mit und ist verantwortlich für die Ausführung der eigenen Projekte.

Die Zusammensetzung

Erfreulicherweise haben sich 12 Personen bereit erklärt, im Pfarreirat Ettiswil aktiv mitzumachen. Es sind dies: Ruth Arnold, Sarina Helfenstein, Thomas Helfenstein, Andrea Huber, Felix Iten, Vreni Korner, Monika Meier, Daniela Späni, Irma Strässle und Sonja Ziswiler (Leiterin Team Begegnung). Von Amtes wegen sind mit dabei Annelies Wagner (Sakristanin), Jeannette Marti (Vertretung Pfarreiteam) und Kurt Zemp (Pfarreileiter). Wir heissen alle herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude im neuen Gremium.

Team Begegnung

Neben dem neuen Pfarreirat bewährt sich seit vielen Jahren in unserer Pfarrei das Team Begegnung (früher Impulsgruppe). Das Team Begegnung zeigt sich aktiv bei vielen Begegnungsanlässen wie Apéros, Roratezmorge, Auffahrtsumritt, Palmbaumbinden u. a. m. In dieser Gruppierung sind aktiv: Cornelia Banz, Margrit Gut, Margrit Leuenberger, Patricia Gehrig, Bernadette Willi und Sonja Ziswiler (Leitung).

Es ist eine Freude

Mit den Gremien Kirchenrat, Team Begegnung und Pfarreirat zu wirken, ist eine Freude. Ich wünsche allen Erfüllung in ihren Aufgaben und die vorantreibende Vision einer lebendigen Kirche vor Ort im Pastoralraum im Rottal und danke allen herzlich im Namen des Pastoralraumteams für ihr grosses Engagement.

*Diakon Kurt Zemp,
Pastoralraumleiter*

Der deutsche Jesuit Jörg Alt über faire Ansätze zur Entwicklung Afrikas

Migrationsströme und Geldflüsse

Millionen junger Afrikaner suchen ihre Zukunft in der EU, während ihre Heimatländer auch finanziell ausbluten. Woran liegt das und wie schauen faire und tragfähige Alternativen aus?

In der Regel sollen afrikanische Länder mit Entwicklungshilfe dazu bewegt werden, die Durchreise von Migranten zu erschweren und abgelehnte Asylbewerber zurückzunehmen. Aber warum sollten afrikanische Staaten sich darauf einlassen? Die Entwicklungshilfe für Afrika lag 2016 seitens der EU bei etwa 25 Milliarden US-Dollar. Sie ist jedoch oft zweckgebunden, wird als Kredit gewährt, dient zur Schuldentrückzahlung oder ist mit Auftragsvergabe an Firmen aus den Geberländern verbunden.

Migration sichert Familien ab
Zugleich muss bedacht werden: Bis 2035 werden in Afrika für 450 Millionen junge Menschen Jobs benötigt, aber wohl bestenfalls 100 Millionen Jobs geschaffen. Ausserdem sind Sozialsysteme in afrikanischen Ländern erst im Aufbau, und es ist Aufgabe der Söhne, für ihre Familien zu sorgen. Von Migranten wird viel Geld in ihre

Herkunftsländer überwiesen: zwischen 40 und 150 Milliarden Dollar pro Jahr – ein Vielfaches der Entwicklungshilfe. Gerade die ärmsten Länder profitieren von diesen Geldflüssen. Ihre Regierungen werden darum weiterhin froh sein, wenn junge Leute die Zukunft ausserhalb des Landes suchen. Wer also den Kollaps afrikanischer Länder verhindern will, sollte lieber gründlich über faire und tragfähige Alternativen nachdenken. Denn die gibt es, und auf die wollen Jesuiten verstärkt aufmerksam machen. Die einfachste Alternative zu Flucht und «illegaler» Migration ist, bessere Lebensbedingungen in den Herkunftsländern zu schaffen. Hierbei sollte man sich an afrikanischen Vorstellungen orientieren, etwa an der «Agenda 2063» der Afrikanischen Union.

Legale Wege der Migration

Ein erster Schritt ist, legale befristete und permanente Einwanderung zu ermöglichen. Dies empfiehlt Rodrigue Naortanga SJ, der am «Institut de Théologie de la Compagnie de Jésus» in Abidjan arbeitet, der grössten Stadt der Elfenbeinküste. Der westafrikanische Staat ist eines der grössten Ursprungsländer für Migration nach

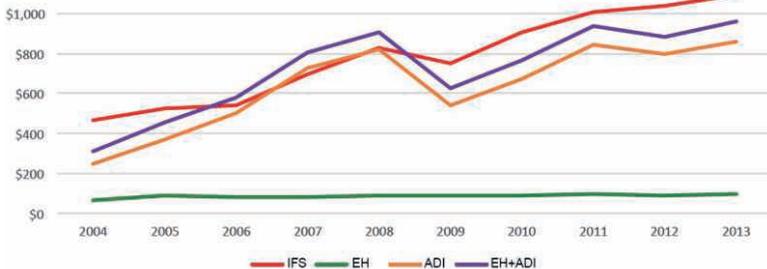
Europa. «Für uns ist legale Migration viel wichtiger als die «illegale» Migration», erklärt Naortanga. «Jede Woche verlassen ca. 2000 Menschen die Elfenbeinküste legal Richtung Europa. Richtig gestaltet, profitieren davon die Herkunfts- und Empfängerländer.»

Konzerne in der Pflicht

Eine weitere Stellschraube für solide Entwicklung und Arbeitsplätze ist gut investiertes ausländisches Direktkapital. 2016 haben ausländische Unternehmen 37,5 Milliarden US-Dollar nach Afrika gebracht. «Gut investiert»

Wer also den Kollaps afrikanischer Länder verhindern will, sollte lieber gründlich über tragfähige Alternativen nachdenken.

Dr. Jörg Alt SJ



Afrika blutet aus: Illegitime Kapitalabflüsse (IFS) übersteigen die Summe aus Entwicklungshilfe (EH) und ausländischen Direktinvestitionen (ADI).

Quelle: Global Financial Integrity, Washington D.C., Angaben in Milliarden US-Dollar

heisst, dass den Interessen des Investors und des Gastlands zumindest gleichwertig entsprochen wird. Dies ist nicht immer der Fall: Zunächst werden Investitionen oft von Zugeständnissen im Steuerrecht abhängig gemacht. Kenia verzichtet beispielsweise aufgrund von Steuerzugeständnissen an Investoren jedes Jahr auf über 1 Milliarde US-Dollar an Steuereinnahmen – bei einem Staatsbudget von zirka 12 Milliarden US-Dollar! Oder Investoren nehmen es mit arbeitsrechtlichen Bestimmungen und Umweltauflagen nicht allzu genau. Gerade beim Abbau von Rohstoffen wird auf die einheimische Bevölkerung wenig Rücksicht genommen. Das ver-

suchen Konzerne mit freiwilliger «Corporate Social Responsibility» zu kompensieren, indem sie eine Schule hier, eine Strasse dort spenden. Dies ist Augenwischerei und hat mit Fairness wenig zu tun. Francois Kaboré SJ, der Direktor des «Center for Research and Action for Peace» in Abidjan, erklärt: «Konzerne müssten gegenüber der örtlichen Bevölkerung ebenso Rechenschaft ablegen wie gegenüber den eigenen Aktionären.» Und zur primären sozialen Verantwortung vor Ort gehört das Zahlen von Steuern, so der afrikanische Experte.

Steuern mit Steuern

Dies bringt uns zur wichtigsten Geldquelle für eine selbstbestimmte Entwicklung: Besteuerung. Sie ist deshalb Gegenstand der grössten entwicklungspolitisch ausgerichteten Kooperation zwischen afrikanischen Institutionen und der Jesuitenmission Deutschland, des Projekts «Steuergerechtigkeit und Armut». An der empirischen Phase waren das «Jesuit Centre for Theological Reflection» (Lusaka, Sambia) sowie das «Jesuit Hakimani Centre» (Nairobi, Kenia) beteiligt. Federführend in Nairobi ist aktuell Pascal Andebo. Jetzt beginnt die Phase der Erarbeitung von Politikempfehlungen – daran werden sich weitere jesuitisch getragene Institutionen aus Afrika beteiligen, etwa die sozialwissenschaftliche Fakultät der Zentralafrikanischen Universität mit Dekan Abel N'Djonon SJ.

Kapitalabfluss reduzieren

Zentrale Forderung ist, illegitime Kapitalabflüsse aus Afrika zu stoppen. Denn pro Jahr fließt mehr Geld aus Afrika ab, als über Entwicklungshilfe und ausländische Direktinvestitionen hineinfließt (siehe Abbildung). Sambia etwa verliert so jährlich zirka 2,9 Milliarden Dollar, bei einem Staatsbudget von 2,7 Milliarden (2017). Die Bekämpfung illegaler Kapitalabflüsse und die Durchsetzung gerecht-



Dank ausländischer Investments spriessen in afrikanischen Städten, wie hier in tansanischen Daressalam, die Hochhäuser. Die Bürger profitieren davon eher selten.

Bild: Buchner/jesuiten weltweit

fertigter Steueransprüche gegenüber privat Vermögenden und Konzernen ist nur möglich, wenn entwickelte Länder afrikanischen Ländern dabei helfen: bei der Ausbildung von Beamten, bei der Ausstattung im IT-Bereich und bei der Kooperation in Betriebsprüfungen. «Entscheidend wird sein, dass afrikanische Steuerverwaltungen Einblick in Kapitalflüsse und Steuerzahlungen von Vermögenden und Konzernen haben, die sowohl in ihren eigenen Staaten als auch anderswo tätig sind», so Andebo.

Und gerade hier schützen europäische Länder derzeit lieber ihre eigenen Interessen. Übrigens: Transparenz bei Geldflüssen und Hilfe in der

Ermittlung und Durchsetzung von Steueransprüchen wären auch ein wirksamer Beitrag zur Korruptionsbekämpfung. Müssten afrikanische Diktatoren fürchten, dass ihre Vermögensverschiebungen bekannt werden, hätten auch sie einen starken Anreiz, eher im eigenen Land zu investieren.

Jörg Alt SJ

Dr. Jörg Alt, geb. 1961, ist seit 2009 für die Jesuitenmission im Bereich Advocacy und Networking tätig. Aktuell leitet er u.a. das Forschungsprojekt «Steuergerechtigkeit und Armut» in Deutschland, Kenia und Sambia. www.joergalt.de

Der vorliegende Artikel erschien ursprünglich in der Zeitschrift *jesuiten weltweit* (Herbst 2018). Eine Langfassung findet sich unter <http://ogy.de/Migration>.

Die Amazonas-Synode und die Sichtbarkeit von Ordensfrauen

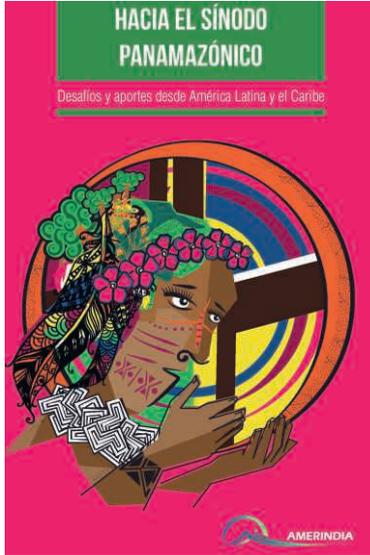
Schwester, was meinen Sie dazu?

Die Amazonas-Synode findet vom 6. bis 27. Oktober in Rom statt. Wer wird dort sichtbar? Nur Männer, Bischöfe? Oder auch Ordensfrauen, die das kirchliche Leben im Amazonas tragen? Mit der Sicht- und Hörbarkeit von Frauen auf der Synode befasst sich am 3. Oktober in Rom eine Tagung von «Voices of Faith».

Die Amazonas-Synode steht kurz bevor. In Rom werden Bischöfe und hofentlich auch Ordensfrauen gemeinsam neue Kirchen-Wege beraten und entscheiden. Der deutsche Bischof Franz-Josef Overbeck sagt zum bevorstehenden Grossanlass: «Nichts wird mehr sein wie zuvor.» Wenn Kirchen Gesicht zeigen und einander ins Gesicht schauen, dann sehen sie wechselseitig Talente, Nöte, Bedürfnisse. So steht für Overbeck die Hierarchie auf dem Prüfstand, die Sexualmoral und das Priesterbild. Und damit auch die Mitsprache von Frauen, in Rom ebenso wie im Regenwald.

Ein indigenes Gesicht zeigen

Neun Länder teilen sich das Amazonasbecken. Es umfasst beinahe die ganze Nordhälfte des südamerikanischen Kontinents. Das ist mit fünf Prozent der gesamten Landfläche der Erde die grösste zusammenhängende Landschaft. Das Amazonas-Gebiet speichert fast 20 Prozent des Süsswassers der Erde und sein Wald reguliert das Klima des gesamten Planeten. Die Ausbeutung der kostbaren natürlichen Ressourcen, auch durch Schweizer Konzerne, treibt den Raubbau an der Lunge der Welt rasant voran. In Amazonien leben etwa 350 indigene Volksgruppen. Auch sie sind von der Umweltzerstörung bedroht. An der Synode geht es also darum, eine kirch-



Zur Amazonas-Synode hin «Gesicht zeigen!».

Bild: www.amerindiaenlared.org

liche Praxis zu entwickeln, die den Nöten der Menschen und der Schöpfung in diesem Gebiet entspricht, also ein indigenes Gesicht zeigt. Die Probleme und Lösungsansätze liegen auf der Hand. Die Konzernverantwortungs-Initiative, die hierzulande stark von den Kirchen getragen wird, fordert, dass Verstösse von Schweizer Firmen gegen Menschenrechte und Umweltzerstörung auch in der Schweiz nach Schweizer Recht geahndet werden.

Ordensfrauen zeigen Gesicht

Zur ökologischen Herausforderung gesellt sich die menschliche: In diesem riesigen Gebiet sind es vor allem Ordensfrauen, die für die Menschen da sind, denen die Lebensgrundlagen weggenommen werden. In vielen Gemeinden kommt kaum oder nie ein Priester vorbei. Wer sorgt also für das sakramentale Leben? Helena Jepsen-Spühler vom Fastenopfer hat die

Synode-Vorbereitungen eng begleitet. Sie macht darauf aufmerksam, dass es entscheidend ist, wer an der Synode Gesicht zeigt und wer gesehen wird: «Wenn man auf die Bischöfe im globalen Süden hört, dann werden diese oft sagen: «In unserer Kultur wird es noch lange dauern, bis die Frauen ermächtigt werden können, Sakramente zu spenden.» Fragt man aber die franziskanische Ordensfrau, die in einem abgelegenen Gebiet Brasiliens arbeitet, dann sagt sie: «Das ist im Grunde einfach die Bestätigung dessen, was wir schon machen.»»

So melden sich im Vorfeld der Synode Ordensfrauen aus der ganzen Welt laut zu Wort. Am 3. Oktober werden sie in Rom über Themen diskutieren, zu denen sie nicht mehr schweigen können, zugunsten der Menschen im Amazonas und auch bei uns.

Regula Grünenfelder

Konferenz am 3. Oktober

Im Vorfeld der Synode teilen Ordensfrauen aus der ganzen Welt ihre Visionen für eine prophetische katholische Kirche. Die Konferenz vom 3. Oktober «Und Sie, Schwester, was sagen Sie?» wird von «Voices of Faith» organisiert. Daran teilnehmen werden aus Europa auch Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr und der Basler Bischof Felix Gmür. Die Veranstaltung wird auch per Livestream übertragen. «Voices of Faith» ist eine globale katholische Bewegung, die sich für die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen in kirchlichen Führungsrollen und Entscheidungsprozessen einsetzt.

www.voicesoffaith.org

Treffpunkte

Kantonaler Seelsorgerat

Erfahren, wie Leben zum Klingen kommen kann



Mit «Leben zum Klingen bringen» ist der Glaubens- und Begegnungstag 2019 des kantonalen Seelsorgerats übertitelt. Er findet am Samstag, 26. Oktober, in der Klosterherberge Baldegg statt. Eingeladen sind alle Interessierten.

Eine Musikerin, eine Schriftstellerin, ein Politiker, eine Therapeutin, ein Kunstschmied, ein Ehepaar und die Initiantin von «Kirche mit den Frauen» laden zu einem Input ein. In zwei Workshops nach Wahl können die Teilnehmenden diesen Menschen begegnen und Erfahrungen sammeln – im Hören und Austauschen, im Nachdenken und Wirkenlassen.

Sa, 26.10., 9.30–16.30 Uhr, Klosterherberge Baldegg, Fr. 80.– (Jugendliche und Studierende Fr. 50.–), Information und Anmeldung (bis 16.10.) über lukath.ch/glaubenstag

Vortrag Universität Luzern

Die orthodoxe Kirche im innerchristlichen Dialog

Das Ökumenische Institut der Universität Luzern lädt zum Vortrag «Die orthodoxe Kirche im innerchristlichen Dialog» ein. Die Referentin Dr. Maria Brun, Luzern, begreift die Orthodoxie als einen Motor für die ökumenische Bewegung. In ihrem Vortrag wird sie einen Schwerpunkt auf den Ökumenischen Rat der Kirchen legen.

Mi, 16.10., 18.15–20 Uhr, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 9. Der Anlass ist öffentlich und kostenlos.

Gründungsversammlung

Bruder Klaus und Dorothee Wyss gemeinsam

Am 16. Oktober findet in Sachseln die Gründungsversammlung des «Fördervereins Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss» statt.

Ergänzend zu den Aufgaben der Bruder-Klausen-Stiftung trägt der Förderverein künftig die «dynamisch-operative Verantwortung für die Wallfahrt zu Bruder Klaus und die weltweite Verehrung von Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss», so die Einladung der Bruder-Klausen-Stiftung zur Gründungsversammlung. Weiter heisst es in der Einladung, dass der neue Förderverein die Impulse aus dem Gedenkjahr 2017 aufgreifen wird, insbesondere jenen, dass zu Bruder Klaus seine Frau, Dorothee Wyss, gehört.

Mi, 16.10., 20 Uhr, Pfarreiheim Sachseln, Gründungsversammlung «Förderverein Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss»

Landeskirchen Luzern und Zug

Zeit für die Beziehung – Angebote für Paare

Die Impulsangebote für Paare der katholischen Landeskirchen Luzern und Zug sowie der reformierten Kirche Zug richten sich sowohl an Paare, die vor einer Heirat stehen, als auch an solche, die schon länger zusammen oder verheiratet sind. Themenimpulse und reichlich Zeit für das Paargespräch wechseln sich in den Kursen ab. Die Angebote gelten als Ehevorbereitungskurse gemäss kirchlichem Ehedokument.

www.kirchlich-heiraten.lu; nächste Angebote:

Steinhausen

Sa, 9.11.2019, 8.30–17.15 Uhr, Zentrum Chilematt, Dorfplatz, Steinhausen, Fr. 100.–/Paar. Leitung: Nicole Kuhns, reformierte Pfarrerin, Regina Kelter, Sozialpädagogin und Erwachsenenbildnerin, Andreas Wissmiller, katholischer Seelsorger. Anmeldung bis 2.11. unter 041 741 84 54, andreas.wissmiller@pfarrei-steinhausen.ch

Sursee

Sa, 8.2.2020, 10–17.30 Uhr, Pfarrhaus, Rathausplatz 1, Sursee, Fr. 100.–/Paar. Leitung: Ina und Mario Stankovic,

SKF Luzern/Hirslanden-Klinik

Beckenbeschwerden und Brustkrebsrisiko



«Make up!» lautet das aktuelle Impulsthema des Frauenbunds Lu-

zern, um «Care», Vorsorge und Selbstsorge geht es dieses Jahr vor allem. Unter diesem Titel lädt der SKF zu einem Abend in der Hirslanden-Klinik St. Anna in Luzern ein, an dem Fachpersonen über «Mikrotherapie bei weiblichen Beckenbeschwerden» und das persönliche Brustkrebsrisiko referieren. Auskunft geben nach einem Gottesdienst mit Pfarrer Rudolf Hofer die Ärzte Peter Dubsky und Sebastian Kos sowie die Ärztin Romana Goette.

Di, 22.10., 19–ca. 21.30, Hirslanden-Klinik St. Anna, Luzern, Anmeldung bis 8.10. unter sekretariat@skfluzern.ch oder 041 210 90 77 | skfluzern.ch



lukath.ch/weiterbildung. Anmeldung bis 31.1.2020 unter 041 926 80 63, ina.stankovic@pfarrei-sursee.ch

Hünenberg

Sa, 14.3.2020, 9–16.30 Uhr, Pfarreiheim Heilig Geist, Zentrumstrasse 3, Hünenberg, Fr. 100.–/Paar. Leitung: Regina Kelter, Sozialpädagogin und Erwachsenenbildnerin, Christian Kelter, Pfarreileiter Hünenberg. Anmeldung bis 28.2.2020 unter 041 780 19 35, regina.kelter@pfarrei-huenenberg.ch

Luzern

Sa, 4.4.2020, 9–16.30 Uhr, Haus St. Agnes, Landeskirche Luzern, Abendweg 1, Luzern, Fr. 100.–/Paar. Leitung: Irene und Gregor Gander-Thür, Schenkon. Anmeldung bis 12.3. bei 041 419 48 38, fachbereiche@lukath.ch

Aus der Kirche

Schweiz

Evangelischer Kirchenbund

Rat befürwortet «Ehe für alle»

Der Rat des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) befürwortet die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare auf der zivilrechtlichen Ebene. Der SEK empfiehlt den Mitgliedkirchen, den erweiterten Ehebegriff als Voraussetzung für die kirchliche Trauung zu übernehmen. Zudem empfiehlt der Rat, die Trauung gleichgeschlechtlicher Paare in die Trauregister einzutragen und sie liturgisch gleich zu gestalten wie die bei heterosexuellen Paaren. Im Juni hatte der Rat gemäss Mitteilung festgehalten, dass sich in der «Vielfalt der sexuellen Orientierung die Fülle des göttlichen Schöpfungs-handelns» widerspiegelt.



Gleichgeschlechtliche Trauungen sind reformiert künftig möglich. *Bild: aw*

So ein Witz!

Der Erzbischof ist es gewohnt, im Mittelpunkt zu stehen. Gönnerhaft erzählt er einen Witz und das ganze Ordinariat biegt sich vor Lachen. Nur eine Sekretärin nicht. «Sagen Sie mal, haben sie überhaupt keinen Sinn für Humor?», fragt der Erzbischof. «Doch, schon, aber ich habe bereits gekündigt!»

Kampagne von ACAT Schweiz

Mitgegangen: Kinder von zum Tod Verurteilten

Zum 17. Welttag gegen die Todesstrafe am 10. Oktober lanciert ACAT Schweiz die Kampagne «Mitgegangen: Kinder der Todesstrafe». ACAT, die Aktion der Christ/innen zur Abschaffung der Folter, weist darauf hin, dass ein Todesurteil immer auch Folgen für die Angehörigen des oder der Verurteilten hat. Besonders Kinder von Verurteilten leiden unschuldig mit. Sie werden für etwas bestraft, mit dem sie nichts zu tun haben, und werden bestimmter Rechte beraubt, die sie laut UNO-Kinderrechtskonvention eigentlich besässen.

www.acat.ch

Heiligsprechung Marguerite Bays

Fribourger Näherin wird zur Ehre der Altäre erhoben

Am 13. Oktober wird die Näherin und Bäuerin Marguerite Bays in Rom heiliggesprochen. Sie war «eine einfache und fromme Schneiderin, die sich aktiv am Pfarreileben und an Wallfahrten beteiligte und am 8. Dezember 1854, dem Tag der Ausrufung des Dogmas der unbefleckten Empfängnis Mariens, von einer Krebserkrankung geheilt wurde», so das Magazin der Inländischen Mission in einer Würdigung. Durch die Einfachheit und Ehrlichkeit ihrer Lebensweise habe sie schon zu Lebzeiten im Ruf der Heiligkeit gestanden.



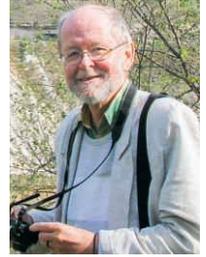
Marguerite Bays (1815–1879) stammte aus Siviriez bei Romont FR.

Bild: wikimedia commons, www.mysticsofthechurch.com

Was mich bewegt

Der Arbeiter

Es tönt wie ein Mantra, wie ein heiliger Spruch der östlichen Religionen: «Wir müssen Arbeitsplätze erhalten»



– koste es, was es wolle; auch wenn wegen den damit verbundenen Menschenrechtsverletzungen die Glaubwürdigkeit der Schweiz auf dem Spiel steht.

Es ist offensichtlich, was diese Aussagen im Klartext bedeuten: Es geht um die Waffenausfuhr in Kriegsgebiete. Es gilt offensichtlich, jeden Auftrag anzunehmen, auch wenn das Produzierte und Exportierte Menschenleben vernichtet.

Es geht auch anders. In einer alten Ausgabe der «Friedenszeitung/friz» finde ich einen Artikel mit dem Titel «Diese Schweinerei mache ich nicht länger mit». Er handelt von einem Mann namens Ralf Winkler, der zur Nazizeit in der Schweiz Maschinenschlosser war. Man ahnt es: Der Arbeiter entdeckte, dass er bei Sulzer für Hitler arbeitete, konkret Motoren für deutsche Unterseeboote produzierte. Winkler kündigte und begann, bei einem Bauern als äusserst schlecht bezahlter Knecht zu arbeiten. Er war damit körperlich überfordert. Erst später fand er einen Betrieb, der landwirtschaftliche Maschinen herstellte – für Schweizer Bauern. Und er kam zur Einsicht, sich nicht «von Furcht leiten zu lassen, sondern unbekümmert seinen Weg zu gehen, sobald man diesen als sauber und richtig erkennt.»

Walter Ludin,
Kapuzinerpater und Journalist

Aus der Kirche

Luzern

Jesuiten der Deutschschweiz

Auch der Luzerner Hochschul-seelsorger bloggt

Die Jesuiten der Deutschschweiz führen seit dem 1. September einen neuen Blog. Zu den Schreibern gehört auch der Luzerner Hochschulseelsorger Andreas Schalbetter. «Die Jesuiten suchen versöhnende Perspektiven, leihen anderen Menschen eine Stimme, geben Impulse für den Alltag», schreibt der Orden. Der Blog kreise um den jesuitischen Leitgedanken: «Gott in allen Dingen suchen und finden».

Beiträge schreiben neben Andreas Schalbetter auch Bruno Brantschen, Toni Kurmann, Franz-Xaver Hiestand, Tobias Karcher, Provinzial Christian Rutishauser und weitere Jesuiten.

www.jesuiten.ch/blog



Herbert Haag Preis 2020 Gottes Liebe ist bunt

Der Herbert Haag Preis 2020 stellt das Thema sexuelle Vielfalt ins Zentrum. Den Preis, so eine Medienmitteilung der Luzerner Herbert Haag Stiftung für Freiheit in der Kirche, erhalten im kommenden Jahr Menschen, die sich allen Widrigkeiten zum Trotz zu ihrer gleichgeschlechtlichen Orientierung bekennen oder andere auf ihrem Weg ermutigen. Ausgezeichnet werden u. a. der Schweizer Autor und spirituelle Begleiter Pierre Stutz sowie die 1977 in Berlin gegründete Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche.

International

«Kreierung» im Oktober

Neue Kardinäle stehen für die missionarische Berufung

Papst Franziskus hat für den 5. Oktober ein Konsistorium zur «Kreierung» von 13 neuen Kardinälen einberufen. Vatican News zitiert den Papst, wonach die Herkunft der Kirchenmänner «Ausdruck der missionarischen Berufung der Kirche sei, die damit fortfahre, die barmherzige Liebe Gottes allen Menschen auf der Welt zu verkünden».

In den Kardinalsrang erhoben werden u. a. die Erzbischöfe von Jakarta (Indonesien), Kinshasa (DR Kongo), Huehuetenango (Guatemala), Bologna (Italien) und Rabat (Marokko).

Nordische Bischofskonferenz

Tagung in Einsiedeln und Besuch bei Bruder Klaus

Auf Einladung der Schweizer Bischofskonferenz trafen sich Mitte September die nordischen Bischöfe zu ihrer Vollversammlung im Kloster Einsiedeln. Im geschäftlichen Teil wählten sie u. a. erneut Bischof Czeslaw Kozon von Kopenhagen (2. v. l.) zu ihrem Vorsitzenden.

Bei ihrem Besuchsprogramm pilgerten die Bischöfe von Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark und



Skyline des Inselstaates Singapur.

Bild: Michel Bertolotti, www.pixabay.com

Stadtstaat Singapur

Schärferes Religionsgesetz

Die Regierung von Singapur möchte das Gesetz zur Harmonie unter den Religionen ändern. Die Vorschläge erlauben dem Staat restriktivere Massnahmen, wenn Religion zu Hass oder politischer Unruhe genutzt würde. Die katholische Kirche Singapurs, die in die Beratungen einbezogen worden war, befürwortet die Änderungen.

Island in den Ranft und besuchten das Grab von Bruder Klaus in der Pfarrkirche Sachslen. Sie trafen dabei auch auf den Vorstand des Ansgar-Werks Schweiz, welches die katholische Kirche im Norden fördert. Am vierten Tag ihres Aufenthaltes kamen die nordischen Bischöfe mit einer Delegation der Schweizer Bischofskonferenz zusammen, angeführt von deren Vorsitzendem, Bischof Felix Gmür.



Die Nordische Bischofskonferenz in Sachslen: Neben dem Stockholmer Bischof, Kardinal Anders Arborelius (m.), der Walliser Peter Bürcher (3. v. l.), emeritierter Bischof von Reykjavik und heutiger Administrator von Chur.

Bild: aw

Zuschriften/Adressänderungen an:
Redaktion Pfarreiblatt, Dorf 2, Postfach 33, 6018 Buttisholz
redaktion@pastoralraum-im-rottal.ch

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum im Rottal,
Dorf 2, Postfach 33, 6018 Buttisholz

Redaktion: Nicole Meier

Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Spruch zum Herbst

Der Herbst ist die Jahreszeit, in der die Natur die Seite umblättert.

Pavel Kosorin

